



»Jugendphilharmonie Schwarzwald-Neckar« gibt Konzerte in Spanien

Sieben erlebnisreiche Tage verbrachten 50 Jugendliche aus den Musikvereinen Altoberndorf, Aistaig, Trichtingen und Brigachtal in Spanien. Eine Konzertreise, organisiert von Dirigent Volker Rückert, führte sie nach Callela, einer 20000-Einwohner-Stadt an der katalonischen Costa del Maresme, knapp 60 Kilometer nordöstlich von

Barcelona. Es war eine Mischung aus Urlaub und Orchesterarbeit. Dass die Hinfahrt im Bus 15 Stunden dauerte, ebenso die Rückreise, war leicht zu verschmerzen. Bei Bilderbuchwetter genossen die Teilnehmer Sonne, Strand sowie das kulturelle und gastronomische Leben in Callela. Musik stand auch auf dem Programm. Unter

dem Namen »Jugendphilharmonie Schwarzwald-Neckar« gab das Projektorchester drei jeweils einstündige Unterhaltungskonzerte, und zwar in Callela, Lloret de Mar und Iqlada, einem Stadtteil von Barcelona. Letzteres war ein Doppelkonzert gemeinsam mit dem Jugendorchester der Stadtkapelle Überlingen. Dieser

Abend war zugleich der Höhepunkt der Reise. Sie vermittelte tolle Eindrücke und ließ neue Freundschaften keimen. Volker Rückert, gemeinsamer Dirigent aller beteiligten Jugendorchester, bilanzierte: »Insgesamt war es sehr lehrreich für das Orchester, das sich diese Reise in den letzten Jahren verdient hat.« Foto: Musikverein

Bild und Skulptur treten in Dialog

Künstlerehepaar Jens Hogh-Binder und Friederike Schlee eröffnet Atelier-Räume

Von Elke Reinauer

Oberndorf-Altobendorf. Kunst und Kultur gibt es im Irslenbach 5 in Altobendorf zu sehen. In einem ehemaligen Industriegebäude hat das Künstlerehepaar Jens Hogh-Binder und Friederike Schlee Atelier-Räume eingeweiht. »Co-Werk« nennen sie diese. Am gestrigen Sonntag öffneten sie erstmals ihre Räume für Besucher und zeigten die Arbeiten – Skulpturen und Bilder unter dem Titel »Dialog«.

Auch im Garten sind deren Werke zu bewundern. Im Inneren des Gebäudes wandelt man durch lichtdurchflutete Galerieräume. Das Ehepaar renovierte die ehemalige Metall- und Werkzeugbauwerkstatt selbst.

Viele Oberndorfer kennen Friederike Schlee als Leiterin der Jugendkunstschule »Kreisel« unter ihrem angeheirateten Namen Hogh-Binder. Als Künstlerin verwendet sie ihren Mädchennamen Schlee.

Den Auftakt der Feier machten Pascal Schmid und Johannes Berner auf der Marimba und dem Vibrafon mit zwei Musikstücken aus der Oper »Carmen«. Die zwei Bundespreisträger von »Jugend musiziert« umrahmten das Programm musikalisch.



Die Mitwirkenden bei der Galerieeröffnung (hintere Reihe von links): Katharina Fischer, Friederike Schlee, Jens Hogh-Binder, Horst Dinges und der stellvertretende Ortsvorsteher Markus Bantle. Vorne: Bürgermeister Hermann Acker, Johannes Berner und Pascal Schmid Foto: Reinauer

Jens Hogh-Binder begrüßte die Gäste und bedankte sich besonders bei dem Ehepaar Heide und Wolfgang Höhe, von dem sie die Räumlichkeiten übernommen hätten.

Anschließend sprach Bürgermeister Hermann Acker Grußworte und beglückwünschte die Künstler zu den Räumlichkeiten. Nun könne die Stadt ja mit dem Künstlerehepaar gut werben, und den Rastplatz für Radfahrer gegenüber habe man extra für die

Künstler angelegt, witzelte er. Er sei zuversichtlich, dass das Atelier ein Erfolg werde.

Auch Markus Bantle, stellvertretender Ortsvorsteher von Altobendorf, freute sich über das Atelier im Irslenbach. Es sei ein »künstlerisches Kleinod«. Friederike Schlee kündigte den Schauspieler Horst Dinges an. Der in Wien lebende Mime parodierte einen sogenannten Kunstexperten. Anschließend sprach Katharina Fi-

scher, Kommunikationsexpertin aus Stuttgart, einige Worte zum Thema »Dialog«. Sie erklärte den Gästen, dass ein Dialog die höchste Form der Kommunikation sei und aus Offenheit, Zuhören und der Fähigkeit zu lernen und Fragen zu stellen, bestehe. Sie forderte die Anwesenden auf, mit den Künstlern in Dialog zu treten. Horst Dinges erschien erneut und erheiterte die Zuschauer dieses Mal mit einem Improvisationsspiel als schwäbischer Kunstbanause.

60 Exponate zeigen die Künstler. Die Werke des Bildhauers Jens Hogh-Binder sind aus portugiesischem Marmor und greifen das Thema Bewegung auf. Friederike Schlees Bilder treten in Dialog dazu, auch in ihnen ist viel Bewegung spürbar. Kontraste bilden helle und dunklen Bildflächen. Die Titel der Bilderreihen weisen auf Themen wie Licht, Himmel oder Spiegelung hin. Ihren Arbeitsprozess beschreibt die Künstlerin als vielschichtig, sie plane ihre Werke, arbeite aber auch intuitiv und experimentell. Für die Zukunft haben der Bildhauer und die Malerin viel vor: Ein Tag der offenen Tür ist für jeden letzten Sonntag im Monat geplant, und ab 2018 soll es kulturelle Veranstaltungen geben.